

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	113 (1968)
Heft:	21
Anhang:	Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 23. Mai 1968, Nummer 7
Autor:	Von der Mühl, H. / Seiler, F. / Sommer, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

62. JAHRGANG

NUMMER 7

23. MAI 1968

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 29. Juni 1968, 14.30 Uhr, im Hörsaal 101
der Universität Zürich

GESCHÄFTE

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 6. Mai 1967 (PB Nr. 10/1967)

2. Namensaufruf

3. Mitteilungen

4. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1967
(PB Nr. 1-4/1968)

5. Abnahme der Jahresrechnungen 1967
(PB Nr. 6/1968)

6. Voranschlag für das Jahr 1968 und Festsetzung des
Jahresbeitrags 1969

7. Ersatzwahl in den Kantonalvorstand für den aus
Altersgründen zurücktretenden Präsidenten

8. Wahl des Präsidenten

9. Stellungnahme zu den Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz betr.

- a. Schuljahresbeginn
- b. Schulpflicht und Eintrittsalter
- c. Schuldauer

10. 75 Jahre ZKLV

11. Allfälliges

Gemäss § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des ZKLV in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. Die Delegierten ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, welche an der Teilnahme verhindert sind, dies rechtzeitig dem Präsidenten des ZKLV mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen (§ 32 der Statuten).

Küsnnacht und Zürich, den 26. April 1968

Für den Vorstand des ZKLV
der Präsident: *H. Küng*
Lindenbergstr. 13, 8700 Küsnnacht
der Aktuar: *F. Seiler*

Stellungnahme zu den Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz betreffend Koordination der kantonalen Schulsysteme

Geschäft 9 der Delegiertenversammlung des ZKLV
vom 29. Juni 1968

Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat folgende Empfehlungen an die Kantone gerichtet:

a) Das Schuljahr soll in der ganzen Schweiz nach den Sommerferien beginnen. Die Neuregelung soll bis 1972 verwirklicht werden.

b) Für das Eintrittsalter in die Schulpflicht soll eine Rahmenordnung angestrebt werden, und zwar vorerst in dem Sinne, dass ein Kind schulpflichtig wird, wenn es zwischen dem 1. Januar und dem 31. Juli des laufenden Jahres das 6. Altersjahr erfüllt, mit dem Ziel, dass bis 1972 ein einheitliches Datum für die ganze Schweiz festgelegt wird.

c) Die allgemeine Schulpflicht soll 9 Jahre dauern, die Schulzeit bis zur Matura mindestens 12 Jahre.

Zu diesen Empfehlungen unterbreitet der Vorstand des ZKLV seinen Delegierten die folgende Diskussionsgrundlage für eine Stellungnahme.

A. Schuljahresbeginn nach den Sommerferien. (Herbstbeginn)

1. Feststellungen und Bedingungen

1.1. Der ZKLV vertritt die Auffassung, dass der Herbstbeginn pädagogisch-psychologisch gesehen weder Vorteile noch wesentliche Nachteile bringt.

1.2. Weder der Herbstbeginn noch der Frühlingsbeginn können von pädagogischen Gesichtspunkten her begründet werden.

1.3. Der Herbstbeginn wird unter dem Gesichtspunkt der Koordination der kantonalen Schulsysteme verlangt.

Da die Mehrheit der Kantone das Schuljahr im Frühling beginnen lässt, wäre eine Koordination, welche den allgemeinen Schuljahresbeginn im Frühling zum Ziele hätte, mit weniger Umrissen verbunden.

1.4. Die Verteilung der Ferien und damit die Aufteilung des Schuljahres hat sich auch bei der Einführung des Herbstbeginns nach den Bedürfnissen der Schüler zu richten. Die heutige Ferienordnung wird dieser Forderung weitgehend gerecht. Der ZKLV verlangt, dass bei einer allfälligen Einführung des Herbstbeginns die Ferien nicht wesentlich anders angesetzt werden. Die Dauer der längsten Ferien darf 6 Wochen nicht übersteigen.

1.5. Das Zürcher Schulwesen wird in verschiedenen Punkten betroffen, wenn der Herbstbeginn einmal eingeführt ist. Die Folgen des Herbstbeginns sind so weit abzuklären, dass die Lehrerschaft weiß, was im Falle des Herbstbeginns ändert und wie die neuen Lösungen aussehen.

Dazu sind auch Stellungnahmen der Behörden erforderlich.

1.6. Die Umstellung vom bisherigen Schuljahresbeginn auf den Herbstbeginn erfordert verschiedene, die Schule und weitere Kreise betreffende Massnahmen. Der ZKLV verlangt, dass die Lehrerschaft über die Art der Umstellung und deren Folgen orientiert wird.

2. Schlussfolgerungen

Solange der ZKLV nicht die Folgen einer Umstellung und Neufestsetzung des Schuljahresbeginns übersehen kann, behält er sich eine Stellungnahme zu dieser Frage vor.

B. Schuleintrittsalter

Der ZKLV ist der Meinung, dass die jetzt gültige Regelung des Schuleintrittsalters richtig ist. Bei einer Änderung des Schuljahresbeginns sollte der Stichtag für die Berechtigung zum Schuleintritt entsprechend verschoben werden.

C. Dauer der Schulpflicht

Die Vorschriften über das 9. Schuljahr haben sich bewährt. Im Interesse einer organischen Entwicklung des Zürcher Schulwesens sollte von einem allgemeinen Obligatorium des 9. Schuljahres auch weiterhin abgesehen werden.

Der Vorstand des ZKLV.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

5. Januar – 22. März 1968

Der Vorstand beschäftigte sich in diesem Quartal vor allem mit Fragen, welche im Zusammenhang mit der Revision der *Maturitätsanerkennungsverordnung* und der Motion Gugerli im Zürcher Kantonsrat stehen. Lehrerbildung und Lehrplanrevision wurden weiterberaten.

Weiterbildung:

1. Im *Kurs für Schülertheater*, von Herrn M. Huwyler vorzüglich geleitet, erfuhren die 23 Teilnehmer eine sehr geschickte Einführung in die Praxis des Theaterspielens mit Schülern. Da nicht alle Angemeldeten berücksichtigt werden konnten, ist eine Wiederholung dieses Kurses vorgesehen.

2. Die 19 Teilnehmer der *Studienreise nach Apulien* gewannen, durch die italienischen Instanzen vorzüglich betreut, einen tiefen Einblick in die Vielfalt der Entwicklungsmassnahmen in Südalitalien und lernten damit eine der wichtigsten Aufgaben unseres südlichen Nachbarn kennen.

3. In den Herbstferien 1968 wird ein einwöchiger *Kurs in Psychologie und Pädagogik* durchgeführt. Er soll der Information dienen und Hilfen für den eigenen Unterricht und die Erziehungsarbeit aufzeigen. Namhafte Referenten werden grundsätzliche Referate halten, an die sich die Arbeit in kleinen Gruppen anschliessen wird.

Neue Unterrichtsverfahren:

Unsere Umfrage nach Interessenten, welche bereit wären, sich an Versuchen mit der *audiovisuellen* Methode zu beteiligen resp. mathematische Unterrichtsprogramme zu erproben, hat ein über Erwarten grosses Echo gefunden, haben sich doch 45 resp. 55 Kollegen gemeldet.

Mathematikkommission:

Der Vorstand hat eine Kommission ernannt, welche sich mit Fragen des Mathematikunterrichtes befassen wird. Vorsitzender ist H. R. Rick, Zürich.

Die *Sektionspräsidenten* versammelten sich am 12. Januar 1968 und wurden über die wichtigsten laufenden Geschäfte orientiert. Eine eingehendere Aussprache galt der Revision der *Maturitätsanerkennungsverordnung* und der Motion Gugerli.

AUSSENORDENTLICHE TAGUNG

Mittwoch, 20. März 1968, 14.30 Uhr, Universität Zürich.
Vorsitz: Jules Siegfried, Anwesend: rund 60 Kollegen und Gäste.

A. Schwarz legt zu Beginn der Tagung eine Konzeption für den zweiten Teil des Sprachbuches «Aufsatzlehre und Stilistik» vor, welche ein Lehrerbuch und Arbeitsblätter für die Schüler vorsieht. Die Versammlung begrüßt diese Lösung.

Die Tagung befasst sich mit der Neugestaltung unserer Lesebücher, nachdem eine Umfrage unter unseren Kollegen ergeben hat, dass die grosse Mehrzahl eine Umgestaltung resp. eine Neugestaltung der Bücher wünscht. Eine kleine Kommission arbeitete auf die heutige Tagung Thesen als Diskussionsgrundlage aus, welche durch die Herren H. Zweidler, Dr. V. Vögeli und A. Eschmann begründet werden.

Namens der beiden Verfasser der bisherigen Lesebücher spricht E. Bachofner. Er dankt für das Wohlwollen, das ihm und seinem Kollegen E. Weiss entgegengebracht worden ist. Es ist für ihn nur natürlich, dass heute das Verlangen nach einer Umgestaltung erwacht ist. Die Verfasser sind gerne bereit, jüngeren Kräften Platz zu machen. Der Redner gibt aber zu bedenken, dass die Gegenwartsnähe eines Stoffes noch kein gutes Buch verbürgt. Man hüte sich davor, allzusehr die dunklen Seiten des Lebens, wie sie in der Nachkriegsliteratur häufig dargestellt sind, zu betonen. Man gehe bei der Neuschaffung mit der Zeit, sorge aber dafür, dass das Zeitlose mit dabei ist, und denken wir daran, dass das Buch für jugendliche Leser bestimmt ist.

Diskussion der Thesen:

Stillschweigend heisst die Versammlung die Thesen 1–4 gut. Ueber den Voranschlag der Kommission, einen literarischen und einen sachgebundenen Band, je für drei Klassen bestimmt, herauszugeben, entspint sich eine rege Diskussion. Während einzelne Kollegen finden, die Schüler seien vor allem zur Dichtung hinzuführen, vertreten andere die Berechtigung des Sachbuches, welches dem Erlebnishunger der Jungen entgegenkommen könnte. Das Sachbuch vermöchte auch die Grundlagen für Diskussionen zu liefern. Ein Antrag auf Ablehnung des Sachbuches vereinigt nur eine kleine Minderheit an Stimmen auf sich.

Soweit möglich, soll eine Zusammenarbeit mit andern Kantonen angestrebt werden. Von den kürzlich erschienenen Lesebüchern scheint vor allem «Welt im Wort», Benziger-Verlag, von vielen Kollegen geschätzt zu werden. Damit das Werk für unsere Schule in Frage kommen könnte, müsste es allerdings entschieden gekürzt werden, ferner müssten einzelne Lesestücke neu eingefügt werden.

Zwischen den Verlagen Benziger und Sauerländer hat sich eine Zusammenarbeit für ein Sachbuch angebahnt. Hier bietet sich auch für den Kanton Zürich die Möglichkeit, mitzuwirken.

Die Versammlung drückt den Wunsch aus, der Kanton Zürich möge sich an der Ausarbeitung des Sachbandes Benziger/Sauerländer beteiligen. Liegt das Werk einmal vor, kann dazu Stellung bezogen werden.

Der Präsident weist darauf hin, dass das Streben nach Zusammenarbeit mit andern Kantonen erfreulich ist. Immerhin befinden wir uns im Kanton Zürich in einer besonderen Lage, da wir alle auf ein Lehrmittel verpflichtet sind, welches der Begutachtung unterliegt. Gemäss Gesetz sollen zudem die obligatorischen Lehrmittel wenn möglich im Staatsverlag herausgegeben werden.

Bezüglich Buchschmuck sind die Ansichten geteilt. Eine schwache Mehrheit spricht sich für einen Buch-

schmuck aus, der möglichst die verschiedenen Stilrichtungen der Kunst berücksichtigen sollte. Ferner erwartet man eine graphisch wertvolle Gestaltung der Bücher.

In der Schlussabstimmung wird den bereinigten Thesen ohne Gegenstimme zugestimmt.

Die beschlossenen Thesen lauten:

1. **Grundsatz:** Ueberholten Lesestoff abstoßen. Klassische Stücke beibehalten. Gegenwartsnahe Texte eingliedern.

2. **Kunstformen:** Von den literarischen Gattungen der Sagen, Mythen, Legenden, Fabeln, Parabeln, Märchen, Anekdoten, Kurzgeschichten, Erzählungen, Berichte, Essays, Abhandlungen, Briefe usf. sollen repräsentative Beispiele gegeben werden, mit dem Hinweis auf geeignete einschlägige Sammlungen.

3. **Grössere Texte:** In Anbetracht des grossen Angebotes an günstigen Schulausgaben klassischer Texte und an guten Jugendschriften verzichten wir auf Texte, die leicht beschafft und als Klassenlektüre verwendet werden können.

4. **Zeitgenossen:** Die Dichter der Gegenwart sollen, soweit ihre Werke die Schüler zur eigenen Auseinandersetzung mit den Problemen der Zeit führen können, besonders berücksichtigt werden.

5. **Zwei Bände:** Es soll ein literarischer und ein eher sachgebundener Band herausgegeben werden, je für alle drei Klassen bestimmt.

6. **Sachbuch:** Die Texte des Sachbuches sind, sachliche Richtigkeit vorausgesetzt, von der sprachlichen Form her zu beurteilen. Sie sollen dem Schüler Einblicke in die heutige Wirklichkeit in geographischer, naturwissenschaftlicher, technischer, politischer und kultureller Hinsicht geben; sie sollen ihm die Bekanntschaft mit starken Persönlichkeiten vermitteln; sie sollen ihn Problemen der Gegenwart gegenüberstellen: Verhältnis zum Tier, zur Landschaft, zur Natur allgemein, Weisse und Farbige, Hunger und Ernährung, Krieg und internationale Institutionen, Berufswelt und Freizeit, Sport, moderne Kunst und Musik usf. Ausgangspunkt sei nicht die Themenstammung, sondern sind geeignete Artikel oder Teile aus anerkannten Werken von bedeutenden Publizisten.

7. **Aeussere Gestalt:** Die Bücher sollen graphisch wertvoll gestaltet werden. Der Buchschmuck soll auf den Inhalt Bezug nehmen und möglichst die verschiedenen Stile der Kunst berücksichtigen.

8. **Koordination:** Soweit möglich, ist Zusammenarbeit mit andern Kantonen anzustreben.

Um 18.10 Uhr kann der Präsident die Tagung schliessen.

J. Sommer

Don't miss the Swiss

Aufruf zur Mitarbeit

«Mag ein Land dem Touristen noch so viele landschaftliche Schönheiten, Denkmäler der Geschichte und Attraktionen bieten, der eigentliche Kontakt, der später Erinnerung bleibt und den Touristen veranlassen mag, dieses Land wieder und wieder zu besuchen, ist die Verbindung mit Menschen, mit Familien, die den Besucher einheimische Art und Bräuche verstehen lassen, so dass er – der als Erholungs- oder Vergnügungsreisender hier kam – als Freund von Land und Leuten wieder in seine Heimat zurückkehrt.»

Damit hält der Verkehrsverein Zürich in seinem Jahresbericht den eigentlichen Sinn der Aktion «Don't miss the Swiss» fest, die vor 5 Jahren von der Schwedin Maud Brink gestartet wurde. Es handelt sich dabei um einen internationalen Gedankenaustausch zwischen Schweizern und Ausländern, indem die Zürich besuchenden Fremden, sofern sie es wünschen, während eines Nachmittags oder Abends in eine Schweizer Familie eingeladen werden sollen.

Von rund 400 Gästen kamen letztes Jahr deren 260 aus 31 Staaten der USA, aber auch aus Südafrika, Australien, Indien und Pakistan. Die meisten sind auf Englisch als Verbindungssprache angewiesen, während andere Sprachen kaum gefragt sind. Etwa $\frac{3}{4}$ aller interessierten Touristen sind entweder Lehrer oder Philosophie-Studenter. Viele von ihnen möchten vor allem Berufskollegen in Zürich und Umgebung kennenlernen, um über unsere Schulverhältnisse orientiert zu werden. Wir appellieren deshalb an die Gastfreundschaft unserer Kolleginnen und Kollegen im Raum Zürichs und bitten Sie, sich der Aktion «Don't miss the Swiss» zur Verfügung zu stellen.

Ihre Anmeldung nimmt der Verkehrsverein Zürich jederzeit mit Dank entgegen.

Adresse: Verkehrsverein Zürich

Bahnhofplatz 15
8001 Zürich
Tel. 25 67 00

Weiterbildung

Am 28./29. Mai weilt der bekannte Mathematiker und Psychologe

Dr. Zoltan Paul Dienes, Professor der Universität Sherbrooke (Kanada)
in Zürich

Interessenten sind für folgende öffentliche Veranstaltungen eingeladen:

Dienstag, 28. Mai 1968

20.00 *Aula der Universität Zürich*
Vortrag:

Einführungsreferat zu seinen Reformansätzen für den Mathematikunterricht (Grundideen, Grundaufbau, Erfahrungen, Methodisches).

Beantwortung einiger prinzipieller Fragen zu seinen Vorschlägen und dem Verhältnis zum traditionellen Volksschulrechnen.

Mittwoch, 29. Mai 1968

09.00 – 11.30 *Oberseminar des Kantons Zürich*
Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern am Material mit Anleitung durch Herrn Professor Dienes.

14.00 – 14.30 *Zimmer 5 der Eidgenössischen Technischen Hochschule*
1. Lektion mit einer 2. Klasse
Pause
Beantwortung von Fragen

15.30 - 16.00 2. Lektion mit einer 4. Klasse
Pause
Beantwortung von Fragen

17.00 – 18.00 *Diskussion*

ZOOLOGISCHES MUSEUM ZÜRICH: ZWEI NEUE AUSSTELLUNGEN

Im Zoologischen Museum der Universität Zürich sind die beiden Ausstellungen «Das wissenschaftliche Tierbild» und die Sammlung «Vögel der Erde» eröffnet worden, die sich auch für den Besuch von Schulklassen der Oberstufe eignen. Die erste dauert bis zum 31. Aug. 1968, die zweite ist ein Teil der permanenten Sammlung.

«Das wissenschaftliche Tierbild» zeigt anhand zahlreicher, zum Teil sehr wertvoller seltener Dokumente die Entwicklung der zoologischen Illustration im Lauf der letzten beiden Jahrtausende. In einer speziellen Abteilung wird eine Auswahl der bedeutendsten Tierzeichner der Gegenwart geboten.

Für Schüler ist besonders die permanente Sammlung «Vögel der Erde» instruktiv. Anhand von Stopfpräparaten, Photographien und graphischen Darstellungen wird ein Ueberblick über die Vielfalt der Vögel gegeben und auf besondere Merkmale des Körperbaues und deren Funktion hingewiesen.

Die Ausstellungen sind geöffnet:

Dienstag bis Samstag 8.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 17.00 Uhr

Sonntag 10.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 17.00 Uhr

Freitag abend 20.00 – 22.00 Uhr

Montag geschlossen

Zürcher Kantonale Mittelstufen-Konferenz

AUSSENORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Samstag, 25. November 1967, 14.30 – 18.00 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Vorsitz: Hannes Joss, Präsident der ZKM

Anwesend: 126 Mitglieder und Gäste der ZKM

Nach der Begrüssung der Anwesenden wird die *Traktandenliste* stillschweigend genehmigt. Die *Mitteilungen* betreffen unter anderm:

1. die abgeschlossenen Einführungskurse in die neuen Sprachlehrmittel der 4. bis 6. Klasse;
2. das Vorgehen zur Beurteilung der Sprachübungsbücher;
3. die vorgesehenen Einführungskurse «Werken» für die Mittelstufenlehrer;
4. die geplanten Arbeitsgruppen der ZKM;
5. die Bezirkssektionen der ZKM;
6. neue Lehrmittel für die Mittelstufe;

7. Fragen der Koordination der kantonalen Schulsysteme.
Referat von Herrn Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland, Zürich:

«Der Uebertritt von der Mittelstufe zur Oberstufe – pädagogische und psychologische Probleme».

Nach einigen pädagogischen Vorbemerkungen erläutert der Referent die physiologische Situation der Pubertät und ihre schulische Bedeutung: Die Pubertätsphase und die Zeit der Vorpubertät sind als besondere Schonzeiten anzusehen!

Beim entwicklungspsychologischen Aspekt werden erwähnt: die Einstellung des Pubertierenden zu sich selbst, zu seiner Umwelt und die Wandlung der Autoritätsbereitschaft. Der Referent zieht einige Folgerungen:

Eine intensive Führung und Betreuung durch einen Klassenlehrer ist notwendig; der Jugendliche muss bei einem erwachsenen Partner einen Widerhall finden; da sich Konflikte auch im schulischen Bereich abspielen, muss nach Abschluss der 6. Klasse ein entschiedener Wechsel im schulischen Bereich stattfinden. Die Folgerungen in lernpsychologischer Hinsicht: klarer schulischer Wechsel beim Uebertritt; Individualisierung des Unterrichtes!

Unter dem Stichwort «Pädagogische Konsequenzen und Postulate für den Stufenübergang» fasst der Referent seine Darlegungen zusammen:

1. die Pubertätszeit muss Schonzeit sein;
2. es muss eine aktive und ermutigende Pädagogik betrieben werden;
3. der Unterricht soll individualisiert werden;
4. wichtig ist die Gemeinschaftsbildung;
5. die Aufteilung in 3 Stufen zu je 3 Jahren ist gerechtfertigt;
6. ein Uebertritt nach der 6. Klasse ist pädagogisch glücklich und psychologisch günstig;
7. Hinweis auf die Aufgliederung der Oberstufe;
8. Bemerkung betr. Lehrerbildung und -fortbildung.

(Eine vom Referenten geschriebene Zusammenfassung des Vortrages wurde den Mitgliedern der ZKM zuge stellt).

Vor der *Aussprache und Beantwortung von Fragen* werden als Stimmenzähler vorgeschlagen und gewählt: Theo Schaad, Zürich; Gottlieb Meier, Winterthur; Friedemann Weber, Zürich.

Nach einer Diskussion über die Abfassung einer Resolution, stimmt die Versammlung einhellig folgender Meinungsäusserung zu: «Die 6. Klasse ist als Bestandteil der Primarschule (vor dem Uebertritt in die Oberstufe) beizubehalten.»

Anschliessend beantwortet der Referent einzelne Fragen von Versammlungsteilnehmern: Erfolgstraining an der Mittelstufe? Kinder, die nicht lernen wollen? Abwendung von Druck und Drill! Stellung des Lehrers zu seiner Umwelt?

In der abschliessenden *Diskussion* erhält der Vorstand der ZKM den Auftrag, dem Erziehungsrat die Wünsche der Versammlung in geeigneter Form darzulegen. Die Versammlung stimmt auch einem Antrag zu, worin der Vorstand der ZKM eingeladen wird, durch eine Arbeitsgruppe abklären zu lassen, ob die gegenwärtige Konzeption der Mittelstufe den veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Schüler noch gerecht zu werden vermöge oder ob allenfalls neue Wege erprobt werden sollten.

Nach einigen weiteren Voten bzw. Fragen über die Bewertung der Zeugnisnoten für die Aufnahme ins Gymnasium, das ungleiche Verfahren beim Uebertritt in die Oberstufe von öffentlichen und privaten Schulen aus, die Stellungnahme zu Lohnfragen für den 6.-Klass-Lehrer, wird ein Wiedererwägungsantrag hinsichtlich der beschlossenen Meinungsäusserung abgelehnt.

Der Vorsitzende schliesst mit einem Dank an den Referenten und alle Versammlungsteilnehmer ab.

H. Von der Mühl

Ferienheime für
Sommerferien
Landschulwochen
Skisportwochen

Juli-August

Noch einige günstige Termine frei, z. B.

Sedrun	frei 24. 7. bis 4. 8. 1968
Marmorera GR	frei bis 15. 7. 1968
Rueun GR	frei ab 17. 8. 1968
Klewenalp	frei bis 17. 7. 1968
Flumserberge	frei 10. 8. bis 24. 8. 1968

Heime für Selbstkocher oder mit Pension. Verlangen Sie
Liste der freien Termine mit Angebot.

Landschulwochen

Für Termine ausserhalb der Hochsaison stellen wir unsere
gut ausgestatteten Heime zu sehr günstigen Bedingungen
zur Verfügung. Miete ab Fr. 2.50. Vollpension ab Fr. 11.-.
Keine Massenlager. Zimmer à 2-6 Betten, meist 2 Aufent-
haltsräume, gute sanitäre Einrichtungen. Viel Stoff für Klas-
senarbeit in den jeweiligen Gebieten.

Heime in Rona und Marmorera am Julierpass, Saas-Grund
und Almagell, Piz Mundaun ob Ilanz, Schul-Tarasp, Kan-
dersieg, Bettmeralp, Sörenberg, Klewenalp u. a. m.

Skisportwochen 1969

Verlangen Sie die Liste freier Termine, Winter 1969. Weitere
Unterlagen senden wir Ihnen gerne zu. Rufen Sie uns an
oder schreiben Sie an:



Dublett-Ferienheimzentrale, Postfach 41, 4000 Basel 20
Telephon (061) 42 66 40.
Montag bis Freitag 8.00-11.45 und 13.45-17.30 Uhr

m o e c k

Meister-Blockflöten

von ausserordentlicher Qualität

Grösste Klangfülle – leichteste Ansprache – einwandfreie
Stimmung – 2 Jahre Garantie.

Sopran-Meisterstück

Ahorn, deutsche Griffweise	Nr. 321	Fr. 55.-
Olive, deutsche Griffweise	Nr. 421	Fr. 92.-
Ahorn, barocke Griffweise	Nr. 324	Fr. 55.-
Olive, barocke Griffweise	Nr. 424	Fr. 92.-

Alt-Meisterstück

Ahorn, deutsche Griffweise	Nr. 332	Fr. 120.-
Olive, deutsche Griffweise	Nr. 432	Fr. 165.-
Ahorn, barocke Griffweise	Nr. 338	Fr. 130.-
Olive, barocke Griffweise	Nr. 438	Fr. 200.-

Alle Modelle mit Elfenbeinringen

inkl. Wischer, Gebrauchsanweisung und guter Verpackung.
Ausführlicher Prospekt «moeck-Blockflöten» auf Wunsch gratis.

Musikhaus zum Pelikan

8034 Zürich Bellerivestrasse 22 Telephon (051) 32 57 90

**Einen Schreibprojektor
Beseler
8 Tage zur Probe**



Damit Sie sich selber von den grossen Möglichkeiten dieser modernen Lehrmethode überzeugen können, überlassen wir Ihnen, ohne Verpflichtung und Kosten für Sie, zur Probe:

1 Porta-Scribe S, Schulpreis (ohne Zoll und WUST), Lampe und Kabel inbegriffen Fr. 694.-

1 Paar Rollenhalter mit 1 Schreibrolle Fr. 76.-

**Audio-Visual Abteilung
Perrot AG Biel**

Neuengasse 5, Tel. (032) 2 76 22

Gutschein

einzusenden an Perrot AG,
Postfach, 2501 Biel

Senden Sie mir 8 Tage unverbindlich zur Probe:

1 Porta-Scribe S mit Rollenhalter und Schreibrolle (Schulpreis Fr. 694.- + 76.-)

Adresse

Pythagoras auf der Mettler-Schulwaage.

Wir haben spasseshalber den pythagoräischen Lehrsatz ausgewogen: $a^2 + b^2$ ergab 4,693 g; c^2 ergab 4,678 g.

Woher kommt die Differenz von 0,015 g? Wir dürfen annehmen, dass sich Pythagoras nicht geirrt hat. Und wir wissen, dass die Mettler-Schulwaage das Milligramm mit unbestechlicher Genauigkeit anzeigt. Daraus folgt, dass wir beim Bau von Waagen eine viel höhere Präzision

erreichen als beim Ausschneiden von Papierquadrate.

Diese Spielerei zeigte aber noch etwas ganz anderes: Für die zwei Wägungen brauchten wir nur 11,5 Sekunden. Versuchen Sie einmal, zwei Wägungen in weniger als einer Minute auf einer Zweischalens-Waage durchzuführen.

Weshalb sind die Mettler-Waagen so schnell? Das Spiel mit den Gewichtssteinen fällt dahin. Sie müssen nicht

auf das Einpendeln der Gewichtsanzeige warten. Das Resultat können Sie in einer kompakten Ziffernreihe ablesen.

Die Schnelligkeit und die hohe Präzision haben die Mettler-Waagen auf der ganzen Welt berühmt gemacht. Allerdings braucht man sie meistens für ernstere Aufgaben als für Spässe mit Pythagoras.

(Solche Aufgaben finden Sie in unseren Lehrhilfen.)



Analysen- und Präzisionswaagen

Mettler Analysen- und Präzisionswaagen,
8606 Greifensee-Zürich, Telefon 051 87 6311